Jahresbericht 2019

Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

5 Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. im Jahr 2019

5 Durchgeführte Maßnahmen
6 *Sozialer Trainingskurs*
14 *Betreuungsweisung, Gesprächsweisung, Leseweisung*
15 *Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren*
16 *Gemeinnützige Arbeit*
18 *Risiko-Check-Alkohol*

19 Zuweisungsstatistik 2019

20 Projekt „Arbeit statt Arrest 2019“
Durchführung und Ergebnisse

32 Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

37 Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

39 Presse

40 Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter
Verein für Jugendhilfe e. V. Bamberg von 1985 bis 2019

41 Der Verein für Jugendhilfe e.V.

42 Impressum

Vorwort

Die Debatte über die Strafmündigkeitsgrenze flammt regelmäßig wieder auf, vor allem nach besonders grausamen Taten von Kindern und Jugendlichen. So ist auch im vergangenen Jahr nach einer Gruppenvergewaltigung durch mehrere Kinder und Jugendliche mal wieder eine Absenkung des Alters der Strafmündigkeit von 14 Jahren auf 12 Jahre gefordert worden. Die Experten sind sich in dieser Frage weitestgehend einig - alles spricht dagegen.

Unabhängigkeit von der Reformbedürftigkeit des Jugendgerichtsgesetzes haben wir in Deutschland ein praktikables und bewährtes Jugendstrafrecht mit einem breit gefächerten Katalog von Reaktionsmöglichkeiten (Erziehungsmaßregeln, Zuchtmitteln, Jugendstrafe mit Bewährung oder Vorbewährung, Höchststrafe 10 Jahre bei Jugendlichen, 15 Jahre bei Heranwachsenden). Der Grundsatz „Erziehen statt Strafen" bedarf auch weiter der Verteidigung gegen so manche populistische Stimme.

Jugendkriminalität muss ganzheitlich durch eine vernetzte Zusammenarbeit von Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendbehörden bekämpft werden. Hier in Bamberg leisten wir neben der kenntnisreichen und engagierten Jugendgerichtshilfe auch mit unserem Verein für Jugendhilfe einen wichtigen Beitrag in diesem gut funktionierenden System.

Auch in diesem Jahr möchten wir Ihnen unsere Zuweisungsstatistik für das vergangene Jahr präsentieren. Mit 103 Maßnahmenweisungen durch Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämter liegen wir wieder im langjährigen Mittel unserer Zuweisungszahlen.

Die Arbeit für unsere beiden hauptamtlichen Mitarbeiter Jana Krenz und Wolfgang Maier wird nicht weniger, da vor allem der Betreuungsaufwand für unsere Klienten mit einem Flüchtlings- und Einwanderungshintergrund stetig steigt. An dieser Stelle ein Dankeschön an unsere Mitarbeiter.

Ich freue mich auch über etliche neue Mitglieder in unserem Verein, Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen.

Letztlich möchte ich mich in gewohnter Weise bei allen Unterstützern und Spendern unserer Arbeit bedanken.

Bamberg, Februar 2020

Thomas Gärtner
Vorsitzender des Vereins für Jugendhilfe e.V.

Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg

LandsAid GEMEINSAM HELFEN

ja:ba

Übersicht über die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe

Um die Arbeit des Vereins für Jugendhilfe e.V. darzustellen, werden im Folgenden eine Durchführungsstatistik und eine Zuweisungsstatistik präsentiert.

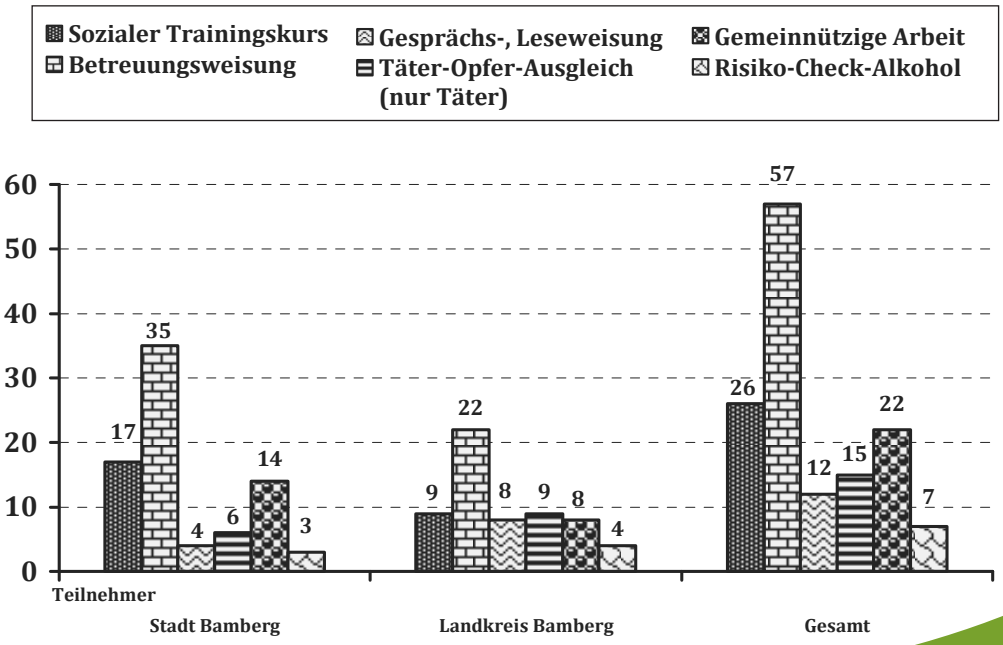
In der Zuweisungsstatistik sind alle Jugendlichen/Heranwachsenden erfasst, die vom 01.01.2019 bis 31.12.2019 zugewiesen wurden.

In der Durchführungsstatistik werden alle Jugendlichen und Heranwachsenden gezählt, mit denen wir im Jahr 2019 zusammengearbeitet haben (auch wenn deren Zuweisung bereits 2018 erfolgte und/oder die Projektarbeit 2019 begann und bis ins Jahr 2020 andauert).

Durchgeführte Maßnahmen

Im Jahr 2019 wurde mit insgesamt 139 Jugendlichen und Heranwachsenden in den verschiedenen Maßnahmen gearbeitet. Diese verteilen sich wie folgt:

Durchführungsstatistik 2019



Sozialer Trainingskurs (STK)

Im Jahr 2019 wurde mit insgesamt **26** Teilnehmern in zwei Kursen (STK 02-2018, STK 01-2019) gearbeitet (2017: 18, 2018: 30).

Der STK 02-2018 begann Mitte Dezember 2018 und dauerte inklusive der Nachgespräche bis Mitte Juni 2019.

Zum Kurs zugewiesen waren 12 Personen. Elf der Teilnehmenden waren männlich und eine Person weiblich, sechs stammten aus der Stadt und sechs aus dem Landkreis Bamberg. Sechs Teilnehmer waren zu Beginn volljährig, jeweils zwei Teilnehmer waren 17, 16 und 15 Jahre alt.

Die Gruppenabende fanden immer mittwochs unter der Leitung von Wolfgang Maier und Milena Mohr statt. Zu Beginn begleitete noch Johanna Reiner, die bis Ende Januar 2019 als Praktikantin im Verein arbeitete, den Kurs. Dienstags fanden regelmäßig allgemeine Teamsitzungen zur gemeinsamen Vorbereitung der Gruppen- und Modulabende statt.

Die Anzahl der Teilnehmer verringerte sich relativ schnell auf sechs Personen. Ein Heranwachsender wurde nach Nichtantritt des Kurses von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen, ebenso ein weiterer Teilnehmer, der lediglich das Vorgespräch und einen Gruppenabend wahrnahm und anschließend den Kontakt abbrach. Ein Jugendlicher konnte seine Weisung nicht mehr weiter erfüllen, da von seinem Berufsbetreuer eine stationäre Unterbringung angestrebt wurde. Zwei weitere Heranwachsende mussten ebenfalls ausgeschlossen werden, nachdem sie wiederholt nicht zu den Gruppenabenden erschienen waren. Eine Teilnehmerin brach den Kurs aufgrund ihrer Schwangerschaft ab.

Inhaltlich gestaltete sich die Arbeit wie folgt:

	Thema	**Ziele**
1. GA	Namensrunde, Regeln & Organisatorisches, gruppendynamische Übungen	Kennenlernen, Einstieg: Gruppendynamik
2. GA	Kurze Namensrunde, Wiederholung der Regeln, Planspiel	Kennenlernen, Gruppendynamik, Gruppenbildung
3. GA	Kurze Namensrunde, gruppendynamische Übungen	Gruppendynamik, Gruppenbildung
4. GA	Kurze Namensrunde, Einführung von Gesprächsregeln, Paarinterview, Planspiel	Einhaltung von Gesprächsregeln, Gruppendynamik, Gruppenbildung
M1	Einführung des Wochenrückblicks	
M2	**Wahrnehmung und Denken** Sinnesübungen, Arbeitsblatt	Unterscheiden von Wahrnehmung und Denken lernen

1.TV	Gruppendynamische Übungen im Jugendzentrum Bamberg mit externem Trainer	Einübung von Teamarbeit, Stärkung der Gruppendynamik; Kommunikationsfähigkeit in der Gruppe verbessern
M3	**Wahrnehmung und Kommunikation I** Arten der Kommunikation, Übung zu nonverbaler und verbaler Kommunikation	Kommunikationsmöglichkeiten erkennen, Fehler in Kommunikation wahrnehmen, Verbindung zum eigenen Alltag herstellen
M4	**Kommunikation II** Wiederholung nonverbale und verbale Kommunikation; Vier Seiten einer Nachricht (Schulz von Thun), Kommunikationsfehler	Kommunikationsmöglichkeiten erkennen, Fehler in Kommunikation wahrnehmen, Verbindung zum eigenen Alltag herstellen
M5	**Bedürfnisse** Werteprofile, Bedürfnispyramide (Maslow), Arbeitsblatt	Erkennen und Einordnen der (eigenen) Bedürfnisse
M6	**Emotionen** Redewendungen, die Emotionen umschreiben; Funktionen von Emotionen; Übung „Emotionen zuordnen“	Bedeutung von Emotionen erkennen; Bezug zu eigenen Emotionen herstellen; Emotionen als Signalfunktion verstehen
M7	**Konflikte I** Eisbergmodell, Konfliktmodell, Konfliktbewältigung	Entstehung und Verlauf von Konflikten, „Wie provoziere ich richtig?“ -> in der Umkehrung „Wie kann ich Konflikte verhindern?“
M8	**Konflikte II** Eskalationsstufen nach Glasl Werte und Normen Logische Ebenen nach Dilts, Arbeitsblatt	Konfliktstufen erkennen und frühzeitig aus Konflikt austreten; Erkennen, wie die persönliche Entwicklung das jeweilige Verhalten, Werte, Einstellungen etc. prägt und umgekehrt
M9 **M10** **M11** **M12**	**Deliktarbeit** Wiederholung der logischen Ebenen; Deliktvorstellung; Auseinandersetzung mit Delikt anhand der logischen Ebenen nach Dilts	Auseinandersetzung mit den eigenen Delikten in Einzelarbeit, Selbstreflexion, Zulassen der Reaktion anderer Teilnehmer, Erkennen eigener Muster bei Tatabläufen, Selbstwirksamkeit
M13	**Selbst- und Fremdeinschätzung** Einschätzungsmatrix; Auswertung der Bögen	Auseinandersetzen mit sich, Fremdeinschätzung als Gegenprobe zum Selbstbild
M14	**Alkohol und Drogen** Impulsfragen, Risiko/Gefahren, Fragebogen nach Jellinek, Bedingungsgefüge (Film), Wege in die Sucht, Wege aus der Sucht, weitere Süchte	Verschiedene Konsummuster/Süchte kennenlernen, Selbsteinschätzung und Feedback an andere Teilnehmer bei bedenklichem Konsum
2.TV	Besprechung von Gesetzestexten, im Anschluss Übungen zum Erarbeiten positiver Handlungsalternativen in Konfliktsituationen und Elemente zur Selbstverteidigung im Jugendzentrum Bamberg mit externem Trainer	Wissen zu Gesetzestexten aneignen; Neue Verhaltensmuster in Konfliktsituationen erkennen und erlernen

M15	**Zeit- und Selbstmanagement** Arbeitsblatt, „Zeitkuchenstücke," Einstieg in Zeitdiebe & Selbstüberlistung	Erlernen eines Selbstorganisationsmodells, Erkennen von „Zeitdieben," Entwicklung von Planungsverhalten in Richtung selbstverantwortliches Leben
5. GA	**Feedback für gesamten Kurs** Dart-Feedback mit allen Beteiligten; Verbesserungsvorschläge	Was hat mir der Kurs gebracht und was nicht? Welche Themen waren besonders hilfreich? Auswertung und Feedback
6. GA	**Abschlussabend** Feedbackrunde, abschließendes gemeinsames Abschiedsessen	Gegenseitige Rückmeldungen der anderen Teilnehmer/innen und Teamer

Zu Beginn des Kurses herrschte eine Altersheterogenität in der Gruppe, da von 15 bis 21 Jahren alle Altersgruppen vertreten waren. Dies führte zu einer ungünstigen Teilnehmerkonstellation. Relativ schnell schied die Hälfte der Teilnehmer aus (ein Schwund wird generell einkalkuliert). Dadurch konnte sich die Gruppe neu finden und stärkeren Zusammenhalt entwickeln. Die reduzierte Teilnehmerzahl wirkte sich sehr positiv auf das gegenseitige Vertrauen und die Ehrlichkeit untereinander aus.

Nach den Grundlagen (Kommunikation, Bedürfnisse u.a.) für die gemeinsame Arbeit wurde neu das Modul „Emotionen" eingeführt. Das führte dazu, dass die Teilnehmer ihre Hemmungen größtenteils verloren und auch ihre eigenen Emotionen zulassen und zeigen konnten. Dies erwies sich als großer Gewinn für die Reflexion und führte zu einer tiefgründigeren Auseinandersetzung mit eigenen Themen der Teilnehmer.

Die sechs Teilnehmer, die den Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden:

G. (17 Jahre)
G. ist der zweite von insgesamt vier Söhnen seiner Eltern, welche beide ursprünglich aus Norditalien stammen, seit dem Beginn ihrer Beziehung jedoch als Familie in Deutschland leben.

Das Vater-Sohn-Verhältnis zwischen G. und seinem Vater war von jeher belastet, da der Vater nach Auskunft von G. eine autoritäre Erziehungsweise verfolgt. G. scheint aufgrund fehlender Zuwendung und Aufmerksamkeit enttäuscht von seinem Vater zu sein.

Im Jahr 2016 schloss G. seine wiederholungsfreie Mittelschullaufbahn mit einer Qualifizierung ab. Nach seinem Schulabschluss nahm er trotz der familiären Probleme eine Lehre als Speiseeishersteller in der väterlichen GmbH auf. Im Gegensatz zum problematischen häuslichen Umfeld stellte sowohl der praktische als auch der theoretische Teil der Arbeit keine Probleme für G. dar.

In seiner Freizeit verbringt er hauptsächlich Zeit mit Freunden oder mit seiner festen Freundin. Der Jugendliche genießt dabei elterliche Freiheiten und geht bis in die frühen

Morgenstunden feiern, meist in Verbindung mit einem ausschweifenden Alkoholkonsum. In seiner Freizeit produziert er zudem Hip-Hop bzw. Rap-Musik.

G. konnte sich trotz seiner Fehlzeiten (die aus Blockbeschulung im Rahmen seiner Ausbildung resultierten) schnell in die Gruppe integrieren und behielt dauerhaft einen festen Stand innerhalb des Gruppengefüges. Er zeigte sich an vielen Themenbereichen interessiert und beteiligte sich vorbildlich in der Gruppenarbeit. Deshalb konnte und durfte er den anderen Teilnehmern konstruktive Rückmeldung zu ihrem Verhalten geben.

Im Abschlussgespräch gab er an, dass er jetzt generell mehr nachdenke, bevor er handle. Außerdem habe sich durch die Kursteilnahme sein Selbstbewusstsein erhöht. Er hat zwischenzeitlich seine Ausbildung im väterlichen Betrieb erfolgreich abgeschlossen und wurde von dort auch übernommen.

D. (16 Jahre)
D. ist das jüngste von drei Kindern. Als er etwa drei Jahre alt war, trennte sich seine Mutter vom Vater, weil sich dieser der Verantwortung entzog, fremdging und es zu Gewaltausbrüchen kam. Zum Vater gab es seitdem nur selten Kontakt. Seit sechs Jahren hat die Mutter einen neuen Partner, mit dem D. ohne größere Probleme auskommt. Als der ältere Bruder von D. seinen Geschwistern gegenüber gewalttätig wurde, musste dieser im Mai 2012 nach einem heftigen Übergriff auf D. den Haushalt der Mutter verlassen.

Im Juni 2016 gab es erneut Kontakt zum Jugendamt. Die Schwester informierte darüber, dass D. autoaggressives Verhalten zeige und Suizidgedanken äußere. Nach einem Hausbesuch und einem gemeinsamen Gespräch eines Mitarbeiters des Allgemeinen Sozialdienstes mit der Mutter und D. wurde diese Gefahr allerdings ausgeschlossen und trotz des Angebots seitens der Jugendhilfe seinerzeit eine Erziehungsbeistandschaft mütterlicherseits abgelehnt.

D. wechselte diverse Male die Schule. In der 8. Klasse trat er an eine Mittelschule über, um dort einen Neuanfang zu wagen. Hier bemüht sich D. derzeit, einen Schulabschluss zu erwerben. Er möchte später gerne eine handwerkliche Ausbildung absolvieren.

Auf Wunsch seiner Mutter wurde D. beim letzten STK zurückgestellt, damit er nicht wieder in Kontakt zu seinem früheren Mittäter kommt. Allerdings fiel er noch vor Beginn der Gruppenarbeit nochmals durch Sachbeschädigungen auf.

Um erneuten Auffälligkeiten zuvorzukommen, wurden mit ihm zusätzliche Einzelgespräche, teilweise unter Hinzuziehung seiner Mutter, geführt. Beide ließen sich von den Vorteilen einer Erziehungsbeistandschaft überzeugen, welche auch seit Juni 2019 installiert ist.

Zu Beginn der Gruppenarbeit stellten wir bei D. ein sehr geringes Selbstwertgefühl fest. Trotzdem arbeitete er von Beginn an engagiert mit und erwarb sich einen festen Stand innerhalb der Kursgruppe. Er war an allen Themenbereichen sehr interessiert und stellte viele Fragen. Gegen Ende des Kurses brachte er eigene Themenvorschläge ein, die auch teilweise berücksichtigt werden konnten.

Im Abschlussgespräch äußerte er, dass der Kurs für ihn viel gebracht habe. In der Vergangenheit beging er seine Delikte aus Langeweile, nun denke er vorher nach. Nach unserer Beobachtung lernt er gerade, sich von anderen abzugrenzen und eigene Entscheidungen zu treffen.

A. (17 Jahre)
A. ist das jüngste von den insgesamt drei Kindern seiner verheirateten Eltern. Vor mehr als 10 Jahren wurden beim Vater ein Bandscheibenvorfall und eine bipolare Störung diagnostiziert. Dies belastete die Familie sehr. Bestand zunächst familiärer Rückhalt, führte die Dauerbelastung dann zur Trennung der Eltern. Während der Trennungszeit hatte A. viel Kontakt zu seinem Vater, um den er sich sorgte und für dessen Befinden er Verantwortung übernahm.

Aufgrund verschiedener Umzüge musste A. mehrere Schulen sowie seinen Freundeskreis wiederholt wechseln. Diese Situation und die familiären Probleme belasteten den Heranwachsenden sehr.

In seiner Freizeit trifft sich A. gerne mit Freunden, jedoch seien Partys und Alkoholkonsum für ihn nicht von Interesse.

Bezüglich seines delinquenten Verhaltens war A. von Beginn an sehr selbstkritisch und konnte sich dieses kaum erklären. Als mögliche Gründe vermutete er, sich selber etwas beweisen zu müssen oder eine Art „Männlichkeitsbeweis" erzielen zu wollen.

Der STK begann für A. bereits vor seiner Hauptverhandlung. Trotz seiner eingelegten Berufung entschloss er sich, am STK weiterhin teilzunehmen.

A. begeisterte sich für alles, was mit Gruppendynamik zusammenhing und arbeitete hier sehr engagiert mit. Auch bei themenbezogenen Inhalten überzeugte er durch einen eigenen Standpunkt, war allerdings manchmal nur schwer von seiner vorgefassten Meinung abzubringen.

Nachdem er seine Berufung zurückgezogen hatte, bat er von sich aus um die Aufnahme in die AsA I-Gruppe und leistete in den Pfingstferien die ersten 57 Stunden ab.

Derzeit besucht er noch die zehnte Klasse einer Realschule. Nach Abschluss möchte er sich bei der Bundeswehr verpflichten. Sollte sich dies nicht realisieren lassen, strebt er eine Ausbildung im Großhandel an.

E. (16 Jahre)
E. ist der einzige Sohn aus einer früheren Ehe seiner Mutter mit einem gebürtigen Ägypter. Die Eltern trennten sich noch im Jahr der Eheschließung, wenige Wochen nach seiner Geburt. Zusammen bilden Mutter und Sohn einen Zweipersonenhaushalt. Seinen Vater sieht er kaum.

Bei E. wurde eine ADHS-Störung grundschulisch diagnostiziert, aber auf Wunsch der Mutter nicht medikamentös behandelt.

Bisher bekam die Familie bereits zweimal Erziehungsbeistandschaften bewilligt, und auf mütterliches Ersuchen gab es zwei außerfamiliäre Unterbringungen von E. Trotz zahlreicher pädagogischer Interventionen konnte bisher aber keine Verhaltensänderung bewirkt werden.

Aufgrund zahlreicher Ortswechsel kam es zu häufigen Schulwechseln und Beziehungsabbrüchen. Im Sommer 2018 holte E. seinen Qualifizierenden Mittelschulabschluss an einer Privatschule in Coburg nach.

Wegen zwischenzeitlich fehlender Beschulung lebte der 16-Jährige zeitweise lustorientiert in den Tag hinein. Über beständige Hobbys verfügt E. nicht, er zeigt allerdings Interesse an Musik und dem Zeichnen von Comics.
Im Winter 2016 kam der Jugendliche erstmals mit Cannabis in Kontakt und steigerte seinen Konsum seitdem. Zeitweise wurde deshalb von der Mutter das Taschengeld eingestellt.

Zu Beginn kam E. häufig zu spät zu den Kursabenden, weshalb er von den Teamern eine Abmahnung erhielt. Danach änderte sich dieses Verhalten zum Positiven. E. brachte sich im Laufe des Kurses immer mehr in die Gruppe ein und arbeitete konstanter mit. Seine Gedanken drehten sich aber nach wie vor sehr um seinen Drogenkonsum. Selbst im Abschlussgespräch äußerte er, dass er immer noch nicht wisse, wie er sein Konsumverhalten reduzieren könne. E. konnte im Abschlussgespräch nur wenig dazu äußern, was der Kurs für ihn gebracht habe.

T. (15 Jahre)
T. ist jüngster der drei Söhne seiner Eltern. In der elterlichen 3-Zimmer-Wohnung müssen er und einer seiner Brüder räumlich zusammenrücken, was zu Konflikten führt. Das Wort seines ältesten Bruders findet bei T. trotzdem mehr Gehör als das seiner Eltern. Dennoch sei laut Mutter zuhause (abgesehen von den Strafverfolgungen) alles im Reinen.

T. wurde in Bamberg geboren und kennt die Türkei – das Heimatland seiner Eltern – lediglich als Urlaubsort. Eingeschult wurde T. mit sechs Jahren, war jedoch dem Lerntempo nicht gewachsen und musste daher eine Klasse wiederholen. Mittlerweile hat er überwiegend ausreichende Noten. Der Mutter zufolge arbeite er mittlerweile unter seinen Möglichkeiten. Seine Lehrer haben hingegen den Eindruck, er sei überfordert. Da eine Schulzeitverlängerung wenig sinnvoll erschien, besuchte T. im letzten Schuljahr ein Berufsvorbereitungsjahr an der Adolph-Kolping-Schule, wechselte aber aus unbekannten Gründen in eine JOA-Klasse (Jugendliche ohne Ausbildung) und besucht seit Herbst 2019 nochmals das Berufsvorbereitungsjahr, um dort seinen Hauptschulabschluss nachzuholen.

T. interessiert sich sehr für Vereinsfußball und spielt derzeit bei Eintracht Bamberg. Mit seinem Bruder pflegt der 15-Jährige zudem einen gemeinsamen Freundeskreis.

T. zeigte sich von Anfang an sehr höflich gegenüber den Teamern und anderen Teilnehmern. Allerdings hielt er sich gerade zu Beginn etwas zurück, was sich jedoch im Laufe des Kurses besserte. Er konnte sich nach und nach in die Gruppe integrieren und scheute sich dann auch nicht davor, Emotionen zu zeigen und auszudrücken.

Im Abschlussgespräch gab er an, seine Grenzen nun besser zu kennen. Ihm habe seine Deliktbesprechung in der Gruppe geholfen, sich in Zukunft besser kontrollieren zu können und sich nicht mehr von anderen beeinflussen zu lassen.

K. (15 Jahre)
K. wurde zunächst in der Beziehung seiner Eltern geboren. Sein Vater trennte sich allerdings unerwartet von seiner Mutter, als er eineinhalb Jahre alt war. Nach anfänglichen Bemühungen erlahmte das Interesse des Vaters gegenüber seinem Sohn, wodurch der Kontakt schließlich abriss.

Im Jahr 2008 ging die Mutter eine neue Beziehung ein. Vier Jahre später folgte die Trennung aufgrund des verstärkten Alkoholkonsums des Mannes. Auch sei es in der Beziehung zu Handgreiflichkeiten des Partners gegenüber K. und seiner Mutter gekommen.

Bereits im Kindergarten zeigte K. auffällige Verhaltensweisen, die sich in der Schule vermehrten. Dort fiel er durch aggressives Verhalten, auch gegenüber seinen Lehrkräften, auf. Schließlich wurde bei dem 15-Jährigen ADHS diagnostiziert, welches medikamentös behandelt wird.

Unterstützung bekam die Mutter im Jahr 2012 durch eine ambulante Hilfe zur Erziehung. Zwei Jahre später verbrachte K. drei Monate in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. In der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT), wo K. während der sechsten bis achten Klasse verweilte, wurde festgestellt, dass der Jugendliche vor allem dann aggressives und auffallendes Verhalten zeigt, wenn erhöhte Anpassungsleistung von ihm verlangt wird.

Schulisch gab es einige Wechsel in seinem Lebenslauf, jedoch strebt der Jugendliche nun seinen (Qualifizierten) Mittelschulabschluss an. Dabei fällt er mit guten Noten auf und wird von seinen Lehrern als aufgeschlossener, freundlicher Schüler beschrieben. Ein ebenfalls eingesetzter Schulbegleiter ist zudem kaum noch gefordert.

Als jüngster Teilnehmer konnte er sich schnell in die Gruppe integrieren. Während der Gruppenveranstaltungen legte er ein lebhaftes Verhalten an den Tag. Hier musste regelmäßig interveniert werden, worauf dies in seine Zielformulierung aufgenommen wurde. Daraufhin verbesserte sich sein Verhalten wesentlich und es gelang ihm, die Bedürfnisse der anderen Teilnehmer wahrzunehmen und zu respektieren.

Nach seiner Deliktbesprechung in der Gruppe suchte er aus freien Stücken den Leiter der Heilpädagogischen Tagesstätte auf, um den früheren Konflikt (der auch zur Teilnahme am STK führte) nachhaltig zu klären.

Im Abschlussgespräch äußerte er, dass ihm die Deeskalationsübungen während der zweiten Tagesveranstaltung nachhaltig beeindruckt hätten. Es wäre ihm mit diesem Wissen nun bereits mehrfach gelungen, auf Provokationen gelassener zu reagieren.

Gegen Ende des Kurses wurde auf Wunsch der Gruppe ein weiteres neues Modul eingeführt. Dabei ging es um Delikte, die durch Unwissenheit begangen werden können. Hier zeigten die Teilnehmer ein großes Interesse und brachten sehr viele Fragen mit ein.

Der nächste STK-Kurs startete bereits Mitte Oktober 2019 und wird voraussichtlich bis April 2020 andauern. Nach dem Ausscheiden von Milena Mohr konnte Sarah Drechsler als alte und neue Mitarbeiterin gewonnen werden. Der Student der Fachhochschule des Mittelstands in Bamberg, Lukas Bauer, wird den Kurs begleiten.

Dart-Feedback

Zum Kurs zugewiesen waren 13 Personen. Zusätzlich nimmt ein männlicher Jugendlicher aus dem Stadtgebiet „freiwillig" am Kurs teil, da sein Urteil bisher noch nicht rechtskräftig wurde. Zwölf der Teilnehmenden sind männlich und zwei Personen weiblich, 12 stammen aus der Stadt und zwei aus dem Landkreis Bamberg. Acht Teilnehmer waren zu Beginn volljährig, jeweils zwei Teilnehmer waren 17, 16 und 15 Jahre alt. Ein Heranwachsender wurde nach Nichtantritt der Vorgespräche und der ersten Gruppenabende von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen. Ein Heranwachsender besucht zwischenzeitlich eine Abendschule, weshalb die Kursteilnahme in eine Betreuungsweisung umgewandelt wurde. Ein Heranwachsender wurde nur wenige Tage nach seiner Hauptverhandlung in Untersuchungshaft genommen, da er durch ein erneutes gravierendes Körperverletzungsdelikt auffiel. Ein männlicher Jugendlicher konnte aufgrund einer stationären Einweisung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie ebenfalls nicht am Kurs teilnehmen. Bei zwei heranwachsenden Flüchtlingen stellte sich heraus, dass sie sprachlich dem Kurs nicht gewachsen sind, weshalb die Weisungen zur Teilnahme am Kurs abgeändert wurden. Ein weiterer Teilnehmer erhielt gleich zu Kursbeginn einen Ausbildungsplatz und konnte deshalb nicht mehr erscheinen. Aus diesen Gründen schrumpfte der Kurs auf sieben Teilnehmer.

Die Gruppenabende finden immer donnerstags unter der Leitung von Wolfgang Maier, Sarah Drechsler und dem Praktikanten Lukas Bauer statt. Donnerstags finden auch die regelmäßigen allgemeinen Teamsitzungen mit allen Teamern statt.

Obwohl die Gruppe nur noch sieben Teilnehmer umfasst, konnte sich bisher noch kein Wir-Gefühl etablieren. Einerseits wurde und wird dies durch häufige (belegte) krankheits- und Schichtarbeit-bedingte Fehlzeiten erschwert. Andererseits weisen die verbliebenen Teilnehmer unterschiedliche Bildungsstände und komplett verschiedene Lebensumstände auf. Diese reichen von

- nur Schule, ansonsten keinerlei Verpflichtungen,
- neben der Schule noch zusätzliches Fußballtraining und Spiele am Wochenende,
- neben der gymnasialen Oberstufe noch regelmäßig Arbeit in der Gastronomie bis zu
- Arbeitstätigkeit oder Arbeitslosigkeit mit einhergehender Langeweile (Letzterer schaffte es bisher nicht, seine fertig geschriebenen Bewerbungen abzugeben).

Zudem weisen die Teilnehmer sehr unterschiedliche Temperamente auf. Vom (aufmerksamen) „Schweiger" bis zum „Plapperer" ist alles vertreten. Die beiden weiblichen Gruppenmitglieder wirken sich jedoch wieder ausgleichend und positiv auf das Klima innerhalb der Gruppe aus.

Im Vergleich zu früheren Gruppen sind die Eigentumsdelikte in diesem Kurs deutlich überrepräsentiert. Dagegen wurde keiner der Teilnehmer wegen eines Verstoßes gegen das BtMG zugewiesen.

Betreuungsweisung (BW), Gesprächsweisung (GW) und Leseweisung (LW)

Im Jahr 2019 begleiteten wir insgesamt 69 Jugendliche und Heranwachsende (2017: 61, 2018: 70) in Form von Betreuungsweisungen, Gesprächsweisungen und Leseweisungen, von denen 40 im Laufe des Jahres 2019 zugewiesen und 29 aus dem Jahr 2018 übernommen wurden. 39 der Betreuten hatten dabei zum Zeitpunkt der Zuweisung ihren Wohnsitz im Stadtgebiet und 30 Personen ihren Wohnsitz im Landkreis Bamberg. Neun der Benannten waren weiblich, 60 männlich.

Mit 69 Betreuten in Einzelweisungen haben wir weiterhin einen sehr hohen Stand an Zuweisungen in der Einzelfallarbeit zu verzeichnen.

Dies ist v.a. vor dem Hintergrund, dass seit 2018 eine große Anzahl unbegleiteter minderjähriger – oder inzwischen volljähriger – Flüchtlinge zugewiesen wurden, von großem Belang. Wie sich herausstellte, ist die Arbeit mit diesen jungen Menschen enorm kräftezehrend. Im Vordergrund stehen natürlich zunächst die immer noch vorhandenen Sprachprobleme bei vielen. Zwar ist eine Kommunikation über alltägliche Dinge in der Regel möglich, doch „fehlt die Sprache," sobald es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person geht. Auch sind bei dieser Zielgruppe elementare Grundfähigkeiten wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit noch nicht immer deutlich entwickelt, was eine kontinuierliche Zusammenarbeit erschwert. Kulturell bedingt scheint vielen auch das Konzept „Beratung" völlig fremd. Z. T. traumatisiert und meist ziemlich unselbstständig sind einige mit dem Eintritt in die Volljährigkeit und dem Ausscheiden aus dem Jugendhilfesystem hinsichtlich selbstbestimmter Lebensführung deutlich überfordert.

Wie sich mehrfach herausstellte, hat sich ein Teil dieser jungen Männer zusätzlich bereits in massive Überschuldungssituationen manövriert, die kaum noch zu bewältigen sind und von einigen in ihrem Ausmaß aufgrund fehlender Einblicke in das System „Überschuldung" gar nicht erfasst werden. Und nicht zuletzt spielt bei vielen dieser jungen Menschen der Konsum illegaler Drogen eine nicht unerhebliche Rolle, der jegliche Versuche der beruflichen und schulischen Eingliederung zunichtemacht. Alles in allem muss konstatiert werden, dass die Sozialarbeit derzeit noch keine Mittel aufweisen kann, mit dieser Zielgruppe konstruktiv zu arbeiten. Die bestehenden Maßnahmen scheinen hierfür nicht geeignet.

Erfreulich entwickelt sich dagegen weiterhin die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Die gute wirtschaftliche Lage ermöglicht es unseren Klienten meist relativ schnell, eine Ausbildungsstelle, zumindest aber eine versicherungspflichtige Tätigkeit zu erlangen. Auch die Einbindung noch nicht ausbildungsfähiger junger Menschen in Maßnahmen der Arbeitsagentur gelingt in der Regel in relativ kurzer Zeit.

Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren (TOA)

2019 wurden von der Staatsanwaltschaft Bamberg nur fünf Fälle zugewiesen (Vorjahr: 15), was eine deutliche Abnahme der Fälle im Vergleich zu den letzten beiden Jahren darstellt. Aus 2018 waren noch vier Fälle in Bearbeitung, so dass in insgesamt neun Ausgleichsverfahren gearbeitet wurde.

In diesen neun Verfahren wurde mit 15 Tätern gearbeitet. Von diesen kamen 6 aus der Stadt und 9 aus dem Landkreis Bamberg. Zehn der Beschuldigten waren weiblich, fünf volljährig.

Insgesamt waren in diesen 9 Verfahren 12 persönlich Geschädigte im Alter zwischen 15 und 26 Jahren beteiligt. Hinzu kam in einem Fall als geschädigte Partei die Stadt Hallstadt. Alle Fälle waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung abgeschlossen, so dass kein Fall in das Jahr 2020 übernommen wurde.

Von diesen 9 Fällen konnten 2019 vier Vorgänge positiv beendet werden, fünf der eingeleiteten Schlichtungsverfahren mussten abgebrochen werden. Die Gründe hierfür verteilen sich wie folgt:

- In einem Fall konnte trotz intensiver Versuche kein Kontakt zur Geschädigten hergestellt werden (bei der es sich allerdings aufgrund gegenseitiger Strafanträge gleichzeitig um eine Beschuldigte handelte). Dabei muss man davon ausgehen, dass kein Interesse an einem Schlichtungsverfahren bestand.
- In zwei Fällen lehnten die Geschädigten nach dem Vorgespräch und Bedenkzeit eine Mitwirkung am Schlichtungsversuch ab.
- In einem weiteren Fall wurde der Schlichtungsversuch seitens der Schlichterin abgebrochen, da sich der Geschädigte nach über 2,5 Monaten und mehreren Telefonaten noch nicht einmal dazu entscheiden konnte, auch nur einen Termin für ein unverbindliches Informationsgespräch zu vereinbaren.

- Im fünften abgebrochenen Fall ging die Initiative hierfür ebenfalls von Seiten der Schlichterin aus, da der Geschädigte sowie dessen Vater im Vorgespräch jegliche Schuldeinsicht vermissen ließen, den Geschädigten und dessen Familie massiv verunglimpften und gegenüber der Schlichterin ein verbales Bedrohungsszenario aufbauten. Hier war abzusehen, dass ein Schlichtungsversuch mit höchster Wahrscheinlichkeit in eine Eskalation münden würde. Nach Rückgabe der Fallakten wurde der Beschuldigte stattdessen von der Staatsanwaltschaft mit der Ableistung von 50 h gemeinnütziger Arbeit belegt.

In den vier erfolgreich abgeschlossenen Fällen wurden folgende Einigungen erzielt:

- In drei Fällen verzichteten die Beteiligten auf zivilrechtliche Forderungen. Für sie waren jeweils die Aussprache, Entschuldigung und Klärung des weiteren Umgangs miteinander von Bedeutung.
- In einem Fall erklärten sich die beiden Beschuldigten bereit, den der Gemeinde Hallstadt entstandenen Schaden durch die Ableistung von jeweils 50 h gemeinnütziger Arbeit in einer stadteigenen Einrichtung zu begleichen. Im Gegenzug verzichtete die Stadt auf die Geltendmachung weiterer zivilrechtlicher Forderungen.

Gemeinnützige Arbeit (GnA) – Arbeit statt Arrest 2019

Im Jahr 2019 wurden wieder zwei AsA-Projekte (AsA I und AsA II) durchgeführt.

Dem Projekt AsA I wurden 13 Personen zugewiesen. Ein Heranwachsender erschien jedoch nur zum Vorgespräch, trat aber zum Arbeitsprojekt nicht mehr an. Die Gruppe bestand somit aus lediglich neun männlichen Teilnehmern und drei weiblichen Teilnehmerinnen. Fünf davon stammten aus dem Landkreis Bamberg, die restlichen sieben Personen aus der Stadt Bamberg. Von den 12 verbliebenen Teilnehmern waren nur zwei Teilnehmer volljährig.

Das Team bildeten Steinbildhauermeister und Diplomrestaurator Kai Rötger, Wolfgang Maier (Leitung) und Michaela Hennemann (Honorarkraft). In der ersten Woche wurden sie noch durch den Hausmeister des Aufseesianums Stefan Nikolitz unterstützt.

Das Projekt startete am Dienstag nach Pfingsten, dem 11.06.2019, am Aufseesianum in Bamberg mit einer viertägigen Arbeitswoche, wobei der erste Tag nur der Gruppendynamik bzw. teambildenden Übungen gewidmet war. Für die Arbeitsphase wurden drei verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt, welche täglich sieben Stunden arbeiteten. In der zweiten Projektwoche endeten die Arbeiten am 21.06.2019 mit einer nachmittäglichen Reflexion mit der Gesamtgruppe und dem abschließenden gemeinsamen Grillen.

Es wurden 585 Arbeitsstunden erbracht. Insgesamt möglich gewesen wären 741 Stunden (13 Teilnehmer x 57 Stunden). Die Differenz ergab sich aus Fehlzeiten und Arbeitsunfähigkeiten. Zudem trat ein Teilnehmer unentschuldigt nicht zur Ableistung an.

Im Projekt AsA I wurde die Restaurierung des Sandsteinsockels im Innenhof abgeschlossen. Außerdem wurden ein für Sport geeigneter Holzfußboden in einem Freizeitraum verlegt

und umfangreiche landschaftspflegerische Tätigkeiten auf dem Gelände des Aufseesianums verrichtet.

Dem Projekt AsA II wurden insgesamt zehn Personen zugewiesen, die alle jeweils 68 Stunden ableisten mussten. Die Gruppe bestand ausschließlich aus männlichen Teilnehmern. Von ihnen kamen vier aus dem Landkreis Bamberg, der Rest aus der Stadt Bamberg. Die Hälfte der Teilnehmer war minderjährig.

Das Team bildete sich wieder aus Wolfgang Maier (Leitung) und Michaela Hennemann (Honorarkraft an den Nachmittagen). Tage- und stundenweise wurden sie durch die Leiterin des Umweltgartens, Frau Brigitte Pfister, einen BufDi des LBV und einen Zimmerermeister unterstützt.

Das Projekt startete am 11.08.2019 auf der Fuchsenwiese in Bamberg. Am Montag wurden etwa fünf Stunden gruppendynamische Übungen durchgeführt. Bereits am Montagnachmittag begannen die Teilnehmer mit dem Schottern von Wegen. Das Projekt wurde mit einer Reflexion und anschließendem Grillen am 30.08.2019 abgeschlossen.

Es wurden insgesamt 474,5 Arbeitsstunden erbracht. Möglich wären 680 Stunden gewesen (10 Teilnehmer x 68 Stunden). Die Differenz ergab sich hauptsächlich daraus, dass zwei Teilnehmer nicht teilnehmen konnten (Einweisung in die Kinder- und Jugendpsychiatrie und wegen des Wechsels des Arbeitgebers bestand noch kein Urlaubsanspruch). Ein Teilnehmer, der zudem noch unter „Vorbewährung" stand (d.h., es wurde eine Jugendstrafe verhängt und die Entscheidung, ob die Vollstreckung zur Bewährung ausgesetzt wird, wurde noch nicht getroffen), erschien weder zum Vorgespräch noch zum Arbeiten. Ein Heranwachsender arbeitete nur die ersten vier Tage mit und erschien nicht mehr, da er sich angeblich nicht mehr bewegen konnte. Ein Jugendlicher fehlte unentschuldigt an zweieinhalb Tagen und ein weiterer legte für drei Tage Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen vor.

Im Projekt AsA II wurde ein gebrauchter Toilettencontainer aufgestellt, entkernt und verbrettert. Zusätzlich wurde die Installation vorbereitet und für die Verblechung des Daches eine Unterkonstruktion gebaut. Es wurden Wege angelegt und geschottert. Bei einem weiteren Container wurde der obere Teil mit Holz verkleidet. Um den Container unauffälliger ins Gelände einzugliedern, wurde aus Robinienstämmen ein Sichtschutz vorbereitet. Zudem standen umfangreiche landschaftspflegerische Tätigkeiten auf dem Programm.

Insgesamt werden beide Projekte als erfolgreich gewertet, da beide Gruppen positive Endergebnisse erzielten (s. Auswertung).

In beiden Projekten wurden von insgesamt 17 Teilnehmern (zwei Teilnehmer waren für beide Projektteile eingeteilt) 1059,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Risiko-Check-Alkohol (RCA)

Im Jahr 2019 wurde nur ein RCA – und zwar der letzte in dieser Form – durchgeführt. In einem RCA erhielten Jugendliche/Heranwachsende in den letzten Jahren die Möglichkeit, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen, Risikosituationen zu erkennen sowie beim Klettern in der Kletterhalle oder in der Fränkischen Schweiz Grenzsituationen zu erleben und themenbezogen für sich auszuwerten.

In dem 2019 durchgeführten Risiko-Check-Alkohol wurden nochmals sieben junge Menschen zugewiesen. Alle Teilnehmer waren männlich. Drei Personen kamen aus dem Stadtgebiet, vier der Zugewiesenen aus dem Landkreis Bamberg. Sechs Personen waren volljährig.

Der RCA fand im April statt. Vier der sieben Teilnehmer absolvierten den Kurs erfolgreich. Von den drei anderen reagierten zwei nicht auf die Kontaktversuche, bei beiden war es bereits der zweite bzw. dritte Versuch, sie zur Teilnahme an der Weisung zu bewegen. Der dritte erschien unentschuldigt nicht zu den Terminen, nachdem er sein Kommen eigentlich zugesagt hatte. Letzterer muss nunmehr nach der Umwandlung der Weisung an der Maßnahme STORA teilnehmen. Bei den beiden anderen wurde bei einem im Hinblick auf seine Unterbringung in einem U-Haft-Vermeidungsprojekt die Weisung aufgehoben, der andere scheint unbekannt verzogen zu sein.

Ab Januar 2020 wird die Weisung Risiko-Check-Alkohol durch den Kurs „STORA – Stark ohne Rausch“ ersetzt. Diese Maßnahme stellt eine Mischung aus Einzelgesprächen und Gruppenangebot dar und ermöglicht aufgrund ihrer zeitlichen Ausdehnung eine intensivere Auseinandersetzung der Beteiligten mit dem Thema „Konsummuster und Sucht“.

Zuweisungsstatistik 2019

Weisungen von Staatsanwaltschaft, Jugendgericht und Jugendämtern

		Stadt Bamberg		Landkreis Bamberg		Gesamt		
		Über 18	Unter 18	Über 18	Unter 18	Stadt Bamberg	Landkreis Bamberg	Zusammen
Soziale Trainingskurse								
	davon männlich	8	4	1	2	13	4	17
	davon weiblich	0	1	0	1			
Anti-Gewalt-Training								
	davon männlich	0	0	0	0	0	0	0
	davon weiblich	0	0	0	0			
Betreuungsweisungen								
	davon männlich	14	3	7	5	19	12	31
	davon weiblich	2	0	0	0			
Täter-Opfer-Ausgleich								
	davon männlich	0	0	2	0	2	7	9
	davon weiblich	0	2	1	4			
Gesprächsweisungen								
	davon männlich	0	1	1	3	1	6	7
	davon weiblich	0	0	0	2			
Leseweisung								
	davon männlich	1	0	0	0	2	0	2
	davon weiblich	1	0	0	0			
Arbeitsweisungen								
	davon männlich	5	8	4	2	14	8	22
	davon weiblich	0	1	0	2			
Risiko-Check-Alkohol + STORA								
	davon männlich	8	4	3	0	12	3	15
	davon weiblich	0	0	0	0			
Gesamt		39	24	19	21	63	40	103

Arbeitsprojekt „Arbeit statt Arrest" (AsA I und II 2019)

Durchfuhrung und Ergebnisse

Die beiden AsA-Projekte wurden 2019 am Aufseesianum und in der Umweltstation Fuchsenwiese durchgeführt.

AsA I Aufseesianum
- Restaurierung des Sandsteinsockels im Innenhof
- Landschaftspflege
- Verlegen eines Fußbodens im Freizeitraum

AsA II Umweltgarten Fuchsenwiese
- Errichtung einer Komposttoilette
- Landschaftspflege

In beiden Projekten wurden von insgesamt 17 Teilnehmern 1059,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten verrichtet.

Im Projekt AsA I wurde die im Jahr 2017 begonnene Restaurierung des Sandsteinsockels im Innenhof abgeschlossen. Außerdem wurde ein für Sport geeigneter Holzfußboden in einem Freizeitraum verlegt und umfangreiche landschaftspflegerische Tätigkeiten auf dem Gelände des Aufseesianums verrichtet.

Im Projekt AsA II wurde ein alter Toilettencontainer aufgestellt, entkernt und verbrettert. Zusätzlich wurde die Installation vorbereitet und für die Verblechung des Daches eine Unterkonstruktion gebaut. Es wurden Wege angelegt und geschottert. Bei einem weiteren Container wurde der obere Teil mit Holz verkleidet. Um den Container unauffälliger ins Gelände einzugliedern, wurde aus Robinienstämmen ein Sichtschutz vorbereitet. Zudem standen umfangreiche landschaftspflegerische Tätigkeiten auf dem Programm.

Überblicke über die vier Projektwochen

Datum	Was?
AsA I 11.06.19 **KW 24**	- Gruppendynamische Übungen - Vorstellungsrunde - Regeln aufstellen - Kennenlernübung (Partnerinterview) - Reflexionsrunde
12.06.19	Innenhof: Zementputz vom Sandsteinsockel abnehmen
	Hang im Schwesterngarten entbuschen
	Buchsbäume im Hof ausschneiden
	Zementputz vom Sandsteinsockel abnehmen, Fugen öffnen
	Heckenschnitt
	Buchsbäume im Hof ausschneiden
13.06.19	Zementputz vom Sandsteinsockel abnehmen, Fugen öffnen, Übergänge von altem Sandstein und späterer Ersatzmasse vorbereiten
	Heckenschnitt, Entbuschen, Sensenschnitt am Hang, Kompostierung
14.06.19	Fugen öffnen, Übergänge von altem Sandstein und späterer Ersatzmasse vorbereiten, Steinersatzmasse auftragen
	Fußboden verlegen
17.06.19 **KW 25**	Weg zum Schwesterngarten von Unkraut befreien; Entbuschen im Schwesterngarten
	Holzfußboden im Freizeitraum verlegen
	Steinergänzungen auftragen, an anderen Stellen bereits verfugen

18.06.19	Alte Bodenmarkierungen vom Holzfußboden entfernen
	Weg zum Schwesterngarten von Unkraut befreien; Abflussrinnen reinigen
	Fugen kratzen am Sandsteinsockel
	Grünschnitt entsorgen
	Altglas entsorgen
	Fußboden verlegen
	Alte Bodenmarkierungen vom Holzfußboden entfernen
	Fugen kratzen am Sandsteinsockel
	Weg zum Schwesterngarten von Unkraut befreien; Abflussrinnen reinigen
19.06.19	Fugen kratzen am Sandsteinsockel
	Mauer vom oberen Parkplatz streichen
	Hochdruckreinigen des Weges
	Fußboden verlegen
	Alte Bodenmarkierungen vom Holzfußboden entfernen
	Retuschieren der Sandsteinarbeiten (teilweise auch der vom Vorjahr)
	Alte Bodenmarkierungen vom Holzfußboden entfernen
	Fußboden verlegen
	Efeu an den Fenstern ausschneiden
21.06.19	Retuschieren der Ausbesserungen
	Endsäuberung der Baustelle im Innenhof
	Fußboden verlegen
	Alte Bodenmarkierungen vom Holzfußboden entfernen
	Abschlussreflexion mit Feedback
	Grillen
AsA II 19.08.19 **KW 34**	Gruppendynamik: kurze Vorstellungsrunde, „Spinnennetz", „Zauberstab", gemeinsames Erarbeiten von Regeln und Konsequenzen, „Teppich wenden", „Säureteich", „Bombenentschärfung" u.a.
	Gruppendynamik: Der Sin-Obelisk & Codebreaker
	Arbeitsbeginn: Wege anlegen

20.08.19	Wege anlegen (Auskoffern und Schottern)
	Fundament für Container vorbereiten (Schottern, Einebnen und in die Waage bringen)
	Pfostenlöcher für die Robinienstämme ausheben (für Rankgitter)
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen mit Motorsense)
	Container hat andere Maße als angenommen -> Fundament ändern
	Wege anlegen, Schottern
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen mit Motorsense)
21.08.19	Container muss tiefer gelegt werden -> Fundament nochmals ändern, Container mit Kranwagen aufstellen
	Wege schottern
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen und Entsorgung des Grünschnitts)
	Gerüst bei Materialcontainern aufstellen
	Container entkernen (2 WC, 2 Waschbecken, Urinal und Kabinenwände, Heizung, Elektrik und Anschlüsse ausbauen)
	Beginn mit dem Anbringen der Unterkonstruktion für die Verschalung
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen und Entsorgung des Grünschnitts)
22.08.19	Container entkernen und Anbringen der Unterkonstruktionshölzer
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen und Entsorgung des Grünschnitts)
	Bei den Materialcontainern überstehende Dachbalken absägen und Anbringen der Unterkonstruktion für die Verbretterung (Überforderung der TN und nachlassende Motivation erforderten Intervention und Unterstützung)
23.08.19	Container verbrettern
	Materialcontainer oben verbrettern
	Landschaftspflege (v.a. Entbuschen und Entsorgung des Grünschnitts)
26.08.19 **KW 35**	Am Toilettencontainer breitere Türe einbauen, Unterkonstruktion für Waschbecken, Urinal und Haltebügel für Toilette anbringen
	Materialcontainer oben verbrettern
27.08.19	Im Toilettencontainer Anschlüsse vorbereiten
	Materialcontainer an der dritten Seite oben verbrettern
	Graben für frostsichere Wasserzuleitung zum Toilettencontainer ausheben, alten Fußboden entfernen und Kleber mit Winkelschleifer entfernen
	Pfostenschuhe an Robinienstämmen anbringen, aufstellen und einbetonieren (2 Überstunden 2 Teilnehmern)

28.09.19	Folien am Materialcontainer entfernen, Gerüst abbauen und hinter dem Klocontainer aufbauen
	Wasserleitungsgraben zum Container ausheben
	Dachstuhl für Toilettencontainer errichten, Seiten weiter verbrettern
	Abwasserrohre montieren
29.08.19	Gerüst umstellen, Seiten fertig verbrettern
	Wasserleitungsgraben zum Container ausheben
	Landschaftspflege & Entsorgung Grüngut
30.08.19	Abwassergraben ausheben, Gerüst abbauen, Gitterrost als Rampe montieren, Baustelle aufräumen und säubern
	Querstreben aus Robinienstämmen montieren und stabilisieren
	Gemeinsamer Abschluss mit Reflexion und Grillen

Vorgespräche

Vor Beginn des jeweiligen Projektes wurde mit jedem der Teilnehmer ein Vorgespräch durchgeführt, in dem allgemeine Informationen zum Projekt gegeben und Erwartungen der Teilnehmer an die jeweiligen zwei Wochen besprochen wurden.

Gruppendynamische Übungen (AsA I und II)

Nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr wurden die gruppendynamischen Übungen mit dem Ziel, sich gegenseitig kennenzulernen, den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken und gemeinsam als Team Aufgaben bewältigen zu können, wieder an den Anfang des jeweiligen Projekts gesetzt.

Zu Beginn des ersten Tages fand jeweils eine kurze Vorstellungsrunde statt. Im Anschluss folgten unterschiedliche Übungen (Netzübung, Spinnennetz und Zauberstab), die mit jeweils darauffolgender Reflexion durchgeführt wurden. Hierbei ging es um das gegenseitige Kennenlernen bis hin zur Stärkung des Team-/Gruppengefühls. Abschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsame Regeln für das spätere Arbeiten aufzustellen, sowie Konsequenzen bei Verstößen einzuführen. Am Nachmittag folgten weitere Übungen (Code-Breaker u.a.). Im Rahmen dieser Übungen stellte sich heraus, dass bei beiden Gruppen keiner der Teilnehmer eine Führungsrolle einnehmen wollte, weshalb die Teilnehmer kaum miteinander kommunizierten und sich deshalb die Lösung der Aufgaben in die Länge zog. Bei der ersten Gruppe traten am Nachmittag

Widerstände auf, da sich v.a. ein Teilnehmer nicht unterordnen wollte und somit die Stimmung der ganzen Gruppe drückte. Die zweite Gruppe benötigte massivere Hilfestellungen, um eine zugegeben komplexe Übung doch noch erfolgreich zu bewältigen.

Arbeitsphase AsA I-19

Auch in diesem Jahr wurden drei Arbeitsgruppen gebildet, die sich jeweils einer Aufgabe widmeten. Da sich einige Teilnehmer auch in anderen Arbeitsfeldern ausprobieren wollten, wurde gelegentlich getauscht.

Natursteinsockel im Innenhof

Im dritten Projekt innerhalb von drei Jahren konnten die Arbeiten am Natursteinsockel im Innenhof bis auf einige Stellen mit biogenem Bewuchs abgeschlossen werden. Die Restauration des Natursteinsockels fand unter Aufsicht von Kai Rötger statt, der bei Fragen und Hilfestellungen zur Seite stand. Die Teilnehmer mussten in den ersten Arbeitstagen die Steine abklopfen und von der Zementschicht befreien sowie die Steinzwischenräume (Fugen) öffnen. Dabei wurde die Gruppe in zwei Teilgruppen aufgeteilt, damit an zwei Wänden parallel gearbeitet werden konnte. Die Gruppenkonstellationen wechselten hierbei mehrmals durch, bis sich letztendlich feste Arbeitsgruppen ergaben, welche gut miteinander agierten. Nach diesem Schritt folgte das Ausbessern der Steine mit einer Ersatzmasse. Hierbei wurden die vom Zement befreiten Stellen aufgefüllt. Ab der zweiten Woche folgten das Abkratzen der Steine und die Neuverfugung der Steinzwischenräume. Nach dem Trocknen der Verfugungsmasse musste auch diese wiederum abgekratzt werden. Abschließend wurden die neuen Steine retuschiert und somit dem Gesamtbild angepasst.

Exemplarische Bilder von einer Seite des Natursteinsockels:

Klopfen der Steine und Fugen, Ausbildung der Übergänge

Auffüllen der Steine

Abkratzen der Steinersatzmasse

Verfugung

Retuschieren, nachdem auch die Fugen abgekratzt wurden

Fußboden

Die Mitarbeiter des Aufseesianums organisierten Paneele eines gebrauchten Sporthallenfußbodens. Diese wurden in einem großen Freizeitraum zugeschnitten und eingepasst. Zusätzlich musste die Zugangstüre gekürzt werden und frühere Markierungen mit der Heißluftpistole erhitzt und abgekratzt werden.

Landschaftspflege
Es wurden Hecken geschnitten, am Hang Rasen mit der Sense gemäht, Wege vom Unkraut befreit, mit dem Hochdruckreiniger gesäubert und Büsche zurechtgeschnitten. Die meiste Zeit wurde für das Entbuschen von zugewucherten Ecken des weiträumigen Geländes aufgewendet. Im Wesentlichen wurden Arbeiten verrichtet, die der Hausmeister so alleine nicht bewältigen kann.

Arbeitsphase AsA II-19
Da das Arbeitspensum als „sportlich" und durchaus ambitioniert bezeichnet werden konnte, wurde die Gruppendynamik etwas verkürzt und noch gleich am ersten Tag mit dem Wegebau begonnen. Zwei Teilnehmer arbeiteten fast durchgängig am Toilettencontainer und wurden zeitweise auch von anderen Jugendlichen/Heranwachsenden unterstützt. Da viele Teilnehmer jede der verschiedenen Tätigkeiten zumindest ausprobieren wollten, gab es bei diesem Projekt keine festen Arbeitsgruppen, wobei die Teilnehmer weitgehend selbst die Wechsel der Teams vornahmen.

Verkleiden der Materialcontainer
Auf dem Gelände der Fuchsenwiese stehen seit ca. zwei Jahren zwei fest verbundene große Materialcontainer, die den ehemals morbiden Bauwagen ablösten und den ca. sechsfachen Stauraum liefern. Damit sie optisch weniger auffallen, wurde der obere Teil mit Holzbrettern verkleidet und von der Sichtachse vom Zugangsweg aus wurden zusätzlich Robinienstämme aufgestellt und einbetoniert. Zusammen mit einem Rankgitter werden sie so hinter einer „grünen Wand" versteckt. Um in der Höhe arbeiten zu können, wurde ein Gerüst benötigt, das mehrfach umgestellt werden musste.

Toilettencontainer
Bis zum Projektbeginn wurde vom LBV bereits die Kompostgrube vorbereitet, trotzdem musste noch ein Fundament aus Mineralbeton angefertigt werden. Da der Container erst andere Maße und dann noch eine andere Bauart aufwies als erwartet, musste das Fundament noch zweimal abgeändert werden. Nicht bekannt war allerdings, dass es sich um einen voll ausgestatteten WC-Container handelte, der erst noch entkernt werden musste. Allein diese Tätigkeit nahm zwei Tage in Anspruch.

Zeitgleich wurden die ersten Unterkonstruktionshölzer außen angebracht und eine neue, behindertengerechte breitere Eingangstüre eingebaut, sowie die Abflüsse installiert.

Anschließend konnte der gesamte Container verkleidet werden. Eine besondere Herausforderung stellte durch den staubtrockenen Lehmboden das Ausheben eines 80 cm tiefen Grabens für die Zuleitung des Wasseranschlusses dar.

Landschaftspflege
Einige Teilnehmer legten großen Eifer bei der Landschaftspflege an den Tag. Sie entbuschten einen großen Teil des Geländes, so dass neue Sichtachsen entstanden. Am Schluss waren viele Stellen erstmals seit vielen Jahren wieder begehbar. Außerdem musste der Grünschnitt zerkleinert und abtransportiert bzw. kompostiert werden.

Auswertung

AsA I-19
Insgesamt betrachtet verlief das Projekt „AsA I-19" positiv und wird als erfolgreich gewertet. In einem Zeitraum von sieben Tagen wurden insgesamt **585 Stunden gemeinnütziger Arbeiten** erbracht.

Bis auf einen Teilnehmer, der zudem noch ein körperliches Handicap mitbrachte, kann die Arbeitsmoral diesmal wieder als gut bezeichnet werden. Größtenteils war die Stimmung während der Arbeiten entspannt. Dies ist wohl auch auf die Mitwirkung der drei weiblichen Jugendlichen zurückzuführen. Bemerkenswert ist der Umstand, dass diese, bis auf wenige Ausnahmen, zu den Arbeiten am Steinsockel herangezogen wurden. Natürlich wurde auch das abschließende Retuschieren der restaurierten Stellen den Mädels überlassen.

Fast alle gesteckten Ziele wurden erreicht. Vorrangig war der endgültige Abschluss der Arbeiten am Sockel, weshalb hier zeitweise auch mehr Teilnehmer eingesetzt wurden. Aber auch ansonsten wurde viel geleistet. Jedoch muss auch festgestellt werden, dass nicht alle Teilnehmer für solche anspruchsvollen Tätigkeiten herangezogen werden können. Hier haben sich wieder die „alternativen Aufgaben" in der Landschaftspflege bewährt. Nicht abgeschlossen werden konnte das Entfernen der Markierungen des Hallenbodens. Hier wurde nur ein Bruchteil geschafft. Dies lag daran, dass die Handhabe mit der Heißluftpistole Geduld und auch etwas Geschick verlangt, da die Temperatur genau stimmen muss, weil die Markierungen erst kurz vor dem Schmelzpunkt entfernt werden können. Einige Probanden verließ hier recht schnell das dazu nötige Durchhaltevermögen. Trotzdem bleibt in der Gesamtschau große Zufriedenheit.

AsA II-19

Insgesamt betrachtet verlief auch das Projekt „Arbeit statt Arrest 19-II" zu unserer vollen Zufriedenheit. Obwohl die Teilnehmer zwischen 15 und 21 Jahren alt waren, bildete sich eine relativ homogene und funktionierende Gruppe. Oft suchten sie sich gegenseitige Wunschpartner aus, mit denen sie bestimmte Tätigkeiten verrichten wollten. In einem Zeitraum von zehn Tagen wurden insgesamt **474,5 Stunden gemeinnütziger Arbeiten** erbracht.

Zusammenfassung

In beiden Projekten wurden von insgesamt **17 Teilnehmern 1059,5 Stunden gemeinnützige Arbeiten** verrichtet. Die Ergebnisse lassen sich wieder durchaus sehen. Teilweise waren die Teilnehmer sogar stolz auf ihre Ergebnisse. Besonders in der zweiten Gruppe, in der gegen Ende Zeitdruck entstand, waren einige Teilnehmer wieder bereit, freiwillig auf ihnen zustehende Pausen zu verzichten. Naturgemäß versuchten sich auch einige Teilnehmer wieder vor der Arbeit zu drücken und die Pausen auszudehnen. Trotzdem berichteten in den Abschlussgesprächen viele, dass es ihnen zumindest auch teilweise Spaß gemacht habe.
Gemäß an der jeweils zufälligen Zusammensetzung beider (und auch früherer) Gruppen fällt auf, dass die meisten Teilnehmer vor Projektbeginn noch nie einschlägig (berufs-) tätig waren. (In der ersten Gruppe hatte lediglich ein Heranwachsender eine Lehre zwar begonnen, aber wieder abgebrochen. In der zweiten Gruppe konnten zwei Heranwachsende eine abgeschlossene Ausbildung vorweisen.) Deshalb darf es auch nicht verwundern, dass nachmittags nicht nur die Motivation, sondern v.a. auch die Arbeitsleistungen nachließen und vermehrt Fehler passierten. Beispielsweise versuchten einige Teilnehmer, das Gerüst von unten her abzubauen, was natürlich nicht gelang. Deshalb wird auch der Vormittag mit vier Stunden jeweils eine Stunde länger gestaltet als der Nachmittag mit drei Stunden. Gemessen an der Tagesleistung werden nachmittags höchstens 25% der Arbeitsleistung erzielt, an guten Tagen höchstens 30%. Trotzdem konnten bisher bei jedem Projekt gute Ergebnisse erzielt werden, weshalb auch in Zukunft an dieser Projektform festgehalten werden wird.

Ausblick

Ursprünglich sollte am Aufseesianum die Abgrenzungsmauer zwischen dem Schulgelände und dem öffentlichen Gehweg (Aufseßstraße) zumindest durch das Neuversetzen der Firstplatten vor weiteren Wasserschäden geschützt werden. Nachdem wir genügend Erfahrungen in der Arbeit mit „Stein" gesammelt haben, wird dieses Projekt im Sommer 2020 beginnen, wobei die Erwartungen nicht so hoch angesetzt werden dürfen. Da auf einem kleinen Gerüst gearbeitet werden muss, werden nur wenige Meter der Mauer saniert werden können. Die restlichen Teilnehmer können dann bei der Restaurierung der Stützpfeiler und wieder in der Landschaftspflege und bei sonstigen anfallenden Arbeiten eingeteilt werden.

Gremienarbeit und Erfahrungsaustausch

Arbeitskreis Gewaltprävention

Dieser Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch Veranstaltungen und Projekte das Thema Gewaltprävention bei Jugendlichen/ Heranwachsenden zu bearbeiten und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten. Federführend vom Stadtjugendamt Bamberg getragen, treffen sich die Mitglieder, entwickeln Ideen und Projekte, planen Veranstaltungen und führen diese durch.

INITIATIVKREIS
GEWALTPRÄVENTION

Die Arbeit des Arbeitskreises drehte sich 2019 um die „Wanderausstellung" mit Bildern und Statements von Bamberger Jugendlichen, die sich zu dem Thema: „Ich bin Bamberg, weil …" äußern. Mit dieser Ausstellung sollen alle Erwachsenen daran erinnert werden, dass Jugendliche einen festen Platz in Bamberg haben und ihnen Platz und Teilhabe selbstverständlich zustehen. Junge Menschen sind keine Störenfriede, sondern identifizieren sich mit dieser Stadt. Sie ist ihr Zuhause und kein Museum für Touristen. Diese Ausstellung, die in Kooperation mit der Klasse Mediengestaltung der Berufsschule II umgesetzt wurde, wurde fertiggestellt und in einem Festakt am 27.03.2019 eröffnet und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Warum junge Menschen Bamberg sind

Ausstellung zeigt biografische Vielfalt von Bamberger Jugendlichen

Zusammenleben. Traditionsreiche Stadt und das Leben junger Leute – passt das zusammen? Dieser Frage gingen die Mitglieder des Initiativkreises Gewaltprävention der Stadt Bamberg zusammen mit der Klasse Mediengestaltung der Berufsschule II nach. Herausgekommen ist dabei die Ausstellung „Ich bin Bamberg, weil ...", die nun Bürgermeister und Bildungsreferent Dr. Christian Lange vorgestellt wurde.

Auf 13 großformatigen Roll-Ups erklären 13 Schülerinnen und Schüler mittels Fotos und Texte, warum sie ein Teil Bambergs sind. Dabei erzählen sie nicht nur, was ihnen an Bamberg gut gefällt, sondern sie geben auch einen spannenden Einblick in ihre Biografie. So berichtet beispielsweise der 15-jährige Omar, dass er 2016 vor den kriegerischen Auseinandersetzungen in seinem Heimatland nach Bamberg geflohen ist. Bamberg gefällt ihm so gut, „weil es viel Wald und Wasser, schöne Häuser und freundliche Menschen gibt." Oder die in Bamberg geborene Türkin Dilara (16), die findet, dass in Bamberg die unterschiedlichen Kulturen zu einer Gemeinschaft gewachsen sind und besonders gerne mit ihren Freunden die Kerwa oder den Bamberger Weihnachtsmarkt besucht.

„Die Jugendlichen haben eine tolle Ausstellung auf die Beine gestellt, die einen ganz neuen Blick auf Fragen wie: wer bin ich? wo komme ich her? wo will ich hin? wirft", lobte Lange die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler und dankte ihnen, den Organisatoren sowie den Schulleitungen für das gelungene Projekt. Insgesamt 2 Jahre lang haben die Jugendlichen an der Ausstellungskonzeption gearbeitet. Ergebnis ist eine bemerkenswerte Fotogalerie, die auf eindringliche Art und Weise die biografische Vielfalt von Jugendlichen zeigt, die in Bamberg leben und sich in ihrer Stadt aus verschiedensten Gründen sichtlich wohlfühlen.

Die Ausstellung „Ich bin Bamberg, weil ..." ist als Wanderausstellung konzipiert und kann gerne ausgeliehen werden. Ansprechpartnerin ist Stefanie Buld, Jugendsozialarbeit an Schulen, Tel.: 0951 30286217, Email: stefanie.buld@die-gfi.de

Foto: Pressestelle Stadt Bamberg / Stephanie Schirken-Gerster

Sie alle sind Bamberg – Schülerinnen und Schüler der Berufsschule II in „ihrer" Ausstellung.

Quelle: Rathaus Journal 7/2019 vom 12.04.2019, S. 15.

Seit März 2019 wurde die Wanderausstellung nun bereits von vielen interessierten Institutionen wie Schulen, Beratungsstellen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen ausgeliehen.

Zusätzlich wurde das bereits 2013 von den Mitgliedern des Arbeitskreises entwickelte und umgesetzte Bamberg-spezifische Kartenspiel „Das andere Bamberg-Quiz," das sich mit den drei großen Themenbereichen „Freizeit," „Sucht" und „Gewalt" auseinandersetzt, überarbeitet und neu aufgelegt, nachdem die erste Auflage vergriffen war. Dieses Kartenspiel steht nun wieder allen Bamberger Institutionen, Schulen und Beratungsstellen zur Verfügung.
Kontakt: Stadtjugendamt, Promenadenstraße 2a, 96047 Bamberg, Tel.: 0951 / 87-1542, Ansprechpartner: Andreas Heidt.

Die Vorstellung des neuen Quiz erfolgte am 11.11.2019.

Spielerische Auseinandersetzung mit Jugendschutz-Themen

„Das andere Bamberg-Quiz" wurde neu aufgelegt

Jugend. Wo befinden sich in unserer Stadt Skater-Anlagen? Wie heißt die Veranstaltung, bei der die Stimmung auch ohne Alkohol immer super ist? An wen kann ich mich bei ungelösten Problemen in der Schule wenden? Ab welchem Alter ist das Spielen in der Bamberger LaserTag-Halle erlaubt? Antworten auf diese und noch weitere für Jugendliche interessante Fragen gibt das präventive Kartenspiel „Das andere Bamberg-Quiz". Die Mitglieder des Initiativkreises Gewaltprävention haben eine völlig neu bearbeitete Fassung herausgebracht, die nun im Jugendamt vorgestellt wurde.

Das speziell auf Bamberg zugeschnittene Quiz möchte Kinder und Jugendliche ab ca. 12 Jahren über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung informieren, als auch zu einer Auseinandersetzung mit Fragestellungen über die Themen Sucht und Gewalt anregen. Die meisten Quizfragen stammen nicht aus der pädagogischen Retorte, sondern sind von Jugendlichen selbst formuliert worden, die in Schulen und Jugendeinrichtungen angesprochen wurden.

Das Spiel eignet sich insbesondere für Multiplikatoren als Einstieg bei der Behandlung von jugendspezifischen Themen in Schulklassen und Jugendgruppen. So können Schulen, Vereine und Verbände „Das andere Bamberg-Quiz" auch kostenlos erwerben.

Anfragen nimmt das Jugendamt gerne entgegen (Tel. 0951 87-1542, Mail: jugendarbeit@stadt.bamberg.de)

Foto: Amt für Bürgerbeteiligung/ Stefan Schuberth

Bernd Schmitt und Jana Kranz vom Initiativkreis Gewaltprävention stellten mit Stadtjugendamtsleiter Tobias Kobold und Andreas Heidt vom Jugendschutz im Stadtjugendamt (v.l.n.r.) das neu aufgelegte „andere Bamberg Quiz" vor

Quelle: Rathaus Journal 21/2019 vom 22.11.2019, S. 16.

Oberfrankenteam (OFT)

Im Februar, Juni und Oktober 2019 führten wir Treffen des Oberfrankenteams durch. Das OFT ist ein Zusammenschluss von Trägern im Raum Oberfranken, die ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz anbieten. Sinn des Zusammenschlusses ist neben regelmäßigem Erfahrungsaustausch das Begleiten von aktuellen Entwicklungen, konzeptionelle Zusammenarbeit sowie die Einladung von kompetenten Ansprechpartnern bei Fragen und Problemen rund um die Themen Jugendstraffälligkeit und Kriminalität.

Grillfest am Aufseesianum

Im Juni veranstalteten wir im Rosengarten des Aufseesianums unser – inzwischen zu einem sehr geschätzten Event gewordenes - Sommerfest, zu dem wir alle am Jugendgerichtsverfahren beteiligten Institutionen, die Mitglieder des Vereins sowie Kooperationspartner und Förderer einluden. In entspannter Atmosphäre konnten so Neuigkeiten ausgetauscht, über Problemfelder der Arbeit diskutiert und die Erfolge der gemeinsamen Arbeit gefeiert werden. Das Fest – auch wenn diesmal das Wetter uns mit viel Regen überraschte – war für alle Beteiligten wieder ein schönes Erlebnis und für uns als Veranstalter ein toller Erfolg. Letztendlich hat sich die hierdurch bewirkte Vertiefung der Kontakte in der Alltagsarbeit aufs Neue bewährt.

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Coburg

Auch 2019 arbeiteten wir mit der Fachhochschule in Coburg zusammen, an der zukünftige Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen ausgebildet werden.

Wir nahmen im Mai 2019 an dem angebotenen Praxisanleitertag und im Oktober an der von dieser Hochschule organisierten Praktikumsmesse teil und stellten den Verein, sein Konzept und seine Ausbildungsmöglichkeiten vor. Ab Februar 2020 wird wieder eine junge Studentin des Fachbereichs Soziale Arbeit ihr praktisches Studiensemester bis August 2020 im Verein absolvieren.

Vorträge

Im Februar 2019 wurde an der privaten Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) in Bamberg, die einen Studiengang Soziale Arbeit anbietet, eine Fachtagung zum Thema „Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit" durchgeführt. Auf Einladung hielten wir dort einen Vortrag zum Thema „Herausforderungen in der ambulanten Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen/Heranwachsenden."

Quelle: https://www.fh-mittelstand.de/fhm/news-hochschulinformationen/artikel/fachtag-soziale-arbeit-am-fhm-campus-bamberg/
[Stand: 23.01.2020]

„Fachtag Soziale Arbeit am FHM Campus Bamberg
14.02.2019

Vergangene Woche ludt die FHM Bamberg zum Fachtag Soziale Arbeit an den Campus. Die zahlreichen Teilnehmer setzten sich aus Studierenden sowie interessierten Fachkräften aus pädagogischen oder beratenden Einrichtungen zusammen.

Der Fachtag griff Herausforderungen an die Profession der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld von Theorie und Praxis auf. Die Vorträge gaben einen Einblick in die Soziale Arbeit in verschiedenen Tätigkeitsfeldern und mit verschiedenen Zielgruppen. Dabei lag der Fokus auf dem professionellen Handeln der Sozialarbeiter/-innen und auf exemplarische n Anforderungen, die im Berufsalltag zu bewältigen sind.

Nach der Begrüßung des wissenschaftlichen Standortleiters Prof. Karanikas folgte der Eröffnungsvortrag von FHM Professor Dr. Görtler, der den Fachtag leitete und Kriterien professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit erläuterte. Jana Krenz vom Verein für Jugendhilfe e.V. berichtete nachfolgend von Herausforderungen in der Praxis der ambulanten Sozialen Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen. Prof. Roswitha Gembris, originär an der FHM Bielefeld tätig, stellte das Thema der Haltung in den Fokus ihres Vortrags.

Nach einer kurzen Pause mit Imbiss und Austauschmöglichkeiten beleuchtete Prof. Franzke (FHM Rostock) einen anderen Bereich der Thematik. Inklusion als Transformationsprozess stand hier im Mittelpunkt der Betrachtung des FHM Professsors. Den Weg nach Bamberg nahm auch Prof. Rainer Köppe (FHM Hannover) auf sich, um aus Sicht der Phänomenologie auf kulturelle Veränderungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die Phänomenologie ist eine philosophische Strömung, die den Ursprung der Erkenntnisgewinnung in Erscheinungen – den Phänomenen - sieht. Abschließend gab Herr Boris Gebhard (camino puro - Erlebnispädagogik, Supervision, Coaching) den Studierenden eine spannende Berufsperspektive mit auf den Weg. Er berichtete eingehend davon, wie man freiberuflich im sozialen Bereich tätig sein kann und wie Klienten zu Kunden werden."

Die Referenten (v.l.): Prof. Köppe, Prof. Frantzke, Prof. Gembris, Frau Krenz, Prof. Görtler, Herr Gebhard

Quelle: https://www.fh-mittelstand.de/fhm/news-hochschulinformationen/artikel/fachtag-soziale-arbeit-am-fhm-campus-bamberg/

Auf Einladung der Universität Bamberg stellten wir im Mai zum wiederholten Male unsere Arbeit Studierenden der Pädagogik vor und gaben ihnen einen Einblick in die Arbeit mit straffällig gewordenen Jugendlichen und Heranwachsenden.

Bereits im Dezember 2018 waren wir von einer Gruppe Berufspraktikanten des „Privaten Schulzentrum der GGSD - Generalistische Pflegeausbildung, Altenpflegehilfe, Heilerziehungspflege(hilfe), Sozialpflege, Erzieher" aus Coburg besucht worden, die sich über das Arbeitsfeld sowie über die Rollen und Aufgaben von Sozialarbeitern informierten. Dies mündete nun im Mai 2019 in einer Einladung, als Referent einen Vortrag zu diesem Thema direkt am dortigen Schulungszentrum zu halten.

Tagungen/Veranstaltungen:

Im April nahmen wir an einem Treffen der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft für ambulante Maßnahmen (BLAG) in Fürth teil. Diplom-Pol. Bernd Holthusen vom Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI) München referierte zum Thema „EU-Richtlinien über Verfahrensgarantien in Strafverfahren gegen Jugendliche/Heranwachsende."Weitere Tagungsschwerpunkte waren die Vorstellung neuer Evaluationsergebnisse aus dem Bereich „Sozialer Trainingskurs" sowie die Erarbeitung neuer Anti-Gewalt-Konzepte und deren Umsetzung in die Praxis.

Kooperation:

Im Februar 2019 stellten wir uns bei der Staatsanwaltschaft Bamberg bei einem gemeinsamen Treffen mit den Jugendstaatsanwälten vor und besprachen Möglichkeiten und Wege der weiteren Zusammenarbeit.

Zusätzliche Betreuungen und Beratungen

Im Jahr 2019 wurden wie in den Vorjahren Nachbetreuungstermine und freiwillige telefonische und persönliche Beratungen statistisch erfasst. Nachbetreuung umfasst dabei jeden Termin, der nach Beendigung einer pädagogischen Maßnahme (Betreuungs- und Gesprächsweisung, Sozialer Trainingskurs, Anti-Gewalt-Training und Täter-Opfer-Ausgleich) auf Wunsch des Jugendlichen/Heranwachsenden und/oder dessen Angehörigen durchgeführt wird. Freiwillige Beratungen finden auf Vermittlung anderer sozialer Dienste, auf Eigeninitiative der Betreffenden oder deren Erziehungsberechtigten statt. Entsprechende Informationen über das Angebot des Vereins für Jugendhilfe e.V. erhalten die Betreffenden in der Regel über unsere Homepage.

2019 wurden folgende Werte ermittelt:

Nachbetreuung:

- Betreuungsweisung/Gesprächsweisung/Leseweisung:
  24 Personen wandten sich nach Ende ihrer Weisung nochmals an uns mit der Bitte um Unterstützung. Mit diesen Personen wurden insgesamt 93 Gesprächstermine durchgeführt (davon allein 25 Gespräche mit einem Jugendlichen).

- Soziale Trainingskurse/Anti-Gewalt-Training:
  Vier Personen nahmen nach Beendigung der Kursgruppen noch einmal mit uns Kontakt auf, um in insgesamt 18 Terminen Unterstützung zu suchen.

- Täter-Opfer-Ausgleich, Arbeitsweisungen, Wohngruppe:
  Drei Personen suchten in sechs Gesprächen nochmals Rat.

Freiwillige Betreuungen:

Zehn Personen wurden 2019 auf rein freiwilliger Basis betreut. Insgesamt wurden mit diesen zehn Personen 35 Gespräche durchgeführt (davon 20 Gespräche mit einer Person).

Telefonische Beratungen:

Insgesamt dreimal führten wir telefonische Beratungen von über 10 min Dauer durch.

Freiwillige Beratungen:

Vier Personen oder Paare, in der Regel besorgte Mütter oder Väter (manchmal mit ihren Söhnen und Töchtern), fanden 2019 in Eigeninitiative den Weg zu uns. Mit diesen wurden 10 Gespräche geführt.

Presse

Im April 2019 berichtete der „Fränkische Tag" in einem Leitartikel von der Entwicklung eines jungen Mannes unter der Schlagzeile „Vom Schläger zum Vater." Dieser junge Mann hatte auch im Verein für Jugendhilfe e.V. einige Maßnahmen durchlaufen, weshalb auch ein Interview mit W. Maier geführt wurde.

INTERVIEW

„Einige schießen über das Ziel hinaus"

Bamberg – Allein in Oberfranken wurden 2018 insgesamt 3330 Straftaten von 14- bis 18-Jährigen verübt, 264 mehr als im Vorjahr. Der Verein für Jugendhilfe in Bamberg hilft jungen Straftätern, die auf die schiefe Bahn geraten sind. Sozialpädagoge Wolfgang Maier spricht über die tägliche Arbeit.

Aus welchen Gründen werden Jugendliche straffällig?
Zum Erwachsenwerden gehört das Austesten von Grenzen dazu. Einige schießen dabei über das Ziel hinaus. Unsere Klienten kommen selten aus intakten Familien. Wenn Jugendliche aus gut situierten Familien zu uns kommen, sind in der Regel Drogen der Grund.

Wann kommen die Jugendlichen und Heranwachsenden zu Ihnen?
Die Klienten kommen durch eine richterliche Weisung zu uns. Wir kümmern uns hauptsächlich um Mehrfachtäter, außer das Delikt wiegt schwer oder der soziale Bedarf ist hoch. Im letzten Jahr haben wir insgesamt 154 Jugendliche und Heranwachsende betreut. Wer Hilfe braucht, kann sich auch freiwillig bei uns melden.

Wie groß ist der Anteil der jungen Frauen, die zu Ihnen kommen?
Knapp 18 Prozent, der Klienten sind Mädchen. Sie werden überwiegend wegen Ladendiebstahl oder Drogendelikten straffällig. Jungs fallen oft wegen Betrug, Körperverletzung, Drogen- oder Eigentumsdelikten auf.

Wie sieht die Betreuung durch den Verein für Jugendhilfe aus?
Wir bieten soziale Trainingskurse, Arrestvermeidungsprojekte und individuelle Gesprächs- und Betreuungsweisungen an. Hier reflektieren wir mit den Klienten deren momentane Situation und beraten entsprechend.

Dipl.-Sozialpädagoge (FH) Wolfgang Maier Foto: privat

Wie hebt sich die Betreuung durch den Verein vom Jugendarrest ab?
Im Jugendarrest sind alle ausgeschlafen, nüchtern und motiviert. Nach dem Arrest fallen sie wieder in alte Muster zurück. Wir betreuen die Jugendlichen in ihrem Umfeld. Diese Aufgabe ist zwar schwierig und weniger dankbar, dafür ist eine langfristigere Begleitung und Wirkung gewährleistet.

Wie nehmen die Jugendlichen die Angebote an?
Ein Drittel ist motiviert und kommt gerne. Ein Drittel erfüllt die Weisung und kommt ebenfalls zu den Terminen. Wenn bei den Klienten offensichtlich alles in Ordnung ist, schlagen wir zu gegebener Zeit vor, die Betreuung aufzulösen. Das letzte Drittel kommt nur unregelmäßig oder gar nicht. Wir müssen den Klienten dann über die sozialen Medien oder das Telefon hinterherlaufen.

Die Fragen stellte Cindy Dötschel.

Quelle: Fränkischer Tag vom 15.04.2019, S. 2.

Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter des Vereins für Jugendhilfe e.V. Bamberg von 1985 bis 2019

Vorstandsmitglieder:	Vorsitzende:
Rosmarie Faber (1985 – 1990, 2003 – 2015)	1985 – 1990 Rosmarie Faber
Prof. Dr. Hans-Peter Frey (1985 – 2003)	1990 – 1993 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Ursula Laurick (1985 – 1989)	1993 – 1999 Gudrun Göller
Dr. Dieter Heim (1985 – 1989)	1999 – 2003 Prof. Dr. Hans-Peter Frey
Helmut Eichfeld (1989 – 2003)	2003 – 2011 Rosmarie Faber
Helmut Geimer (1989 – 1990)	2011 – 2015 Sigrid Dörner
Anna-Maria Schmitt (1990 – 1993)	Seit 2015 Thomas Gärtner
Gudrun Göller (1990 – 1999)	**Hauptamtliche Mitarbeiter**
Reiner Dietz (1993 – 2003)	Reiner Dietz (1985 - 1991)
Gottfried Karl (1999 – 2001)	Wolfgang Maier (seit 1987)
Besaret Penzkofer (2001 – 2003)	Michael Göppner (1991 – 1993)
Peter Weisser (2003 - 2007)	Peter Hirsch (1993 – 1994)
Dr. Susanne Aulinger (2003 - 2009)	Jana Krenz (seit 1995)
Helmut Stein (2003 - 2011)	Daniela Worbach (2003 – 2005, 2009)
Hartwig Pieler (2007 - 2013)	Christiane Alter (2005 - 2006)
Sigrid Dörner (seit 2009)	Inguna Kanaska (2010 - 2014)
Heidi Schwappach (seit 2011)	Joscha Schirrmacher (2014 - 2016)
Franz Truppei (seit 2013)	
Thomas Gärtner (seit 2015)	

Der Verein für Jugendhilfe e.V.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg besteht seit 1985.
Er ist gemeinnützig und als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Adresse: Magazinstr. 2 d 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 27984 Fax 0951 / 2080828	 info@jugendhilfe-bamberg.de www.jugendhilfe-bamberg.de

Bürozeiten:

Dienstag:	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	14.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Vereinsvorstand:

Vorsitzender	Thomas Gärtner (Rechtsanwalt)
Stellvertr. Vorsitzende	Sigrid Dörner (Dipl.-Psychologin)
Schriftführer	Franz Truppei (Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht)
Kassenwartin	Heidi Schwappach (Bankkauffrau i.R.)

Hauptamtliche Mitarbeiter:	Wolfgang Maier, Dipl.-Sozialpäd. (FH) Jana Krenz, Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Praktikantinnen:	Johanna Reiner, Praktisches Studiensemester Lukas Bauer, Praktisches Studiensemester
Honorarkräfte:	Louisa Schuh, Sozialer Trainingskurs Sarah Drechsler, Sozialer Trainingskurs Milena Mohr, Sozialer Trainingskurs André Leipold, AsA-Projekt, STORA Michaela Hennemann, AsA-Projekt, STORA

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt
Thomas Gärtner
Vorsitzender des Vereins
für Jugendhilfe e.V. Bamberg

Magazinstr. 2 d
96052 Bamberg
Telefon 0951 / 27984
Fax 0951 / 2080828
info@jugendhilfe-bamberg.de
www.jugendhilfe-bamberg.de

Bankverbindung
Sparkasse Bamberg
IBAN: DE 52 770 500 00 0 578 208 472
BIC: BYLADEM 1 SKB

Herstellung/Druck
flyeralarm.de

Verein für Jugendhilfe e.V. Bamberg

So finden Sie uns!

Verein für Jugendhilfe e.V.
Magazinstraße 2 d * 96052 Bamberg * Tel.: 09 51 / 2 79 84 * Fax: 09 51 / 2 08 08 28
Mail: info@jugendhilfe-bamberg.de

Weitere Informationen über unsere Arbeit finden Sie unter:
www.jugendhilfe-bamberg.de